

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

113 (16.5.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 20, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vahle-Karlsruhe  
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & S. Greiner, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahme: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM  
Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichsmark. Sammelanzeigen 10 Reichsmark. Reklameanzeigen 25 Reichsmark. Beilagen: Das Laubend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungen Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieltes bei gerichtlicher Beitreibung und Konturvorfall. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 113

Dienstag, den 16. Mai 1933

Jahrgang 70

## Die Finanzierung der großen Arbeitsbeschaffung

1,5 Milliarden Aufbauanleihe — Das Ausland soll sich beteiligen

Berlin, 16. Mai. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm Seidlers, das 700 000 Arbeitslosen wieder Arbeit und Verdienst geben soll, ist die Finanzierung der dazu notwendigen 1,5 Milliarden RM. in den Vordergrund gerückt. Soweit bisher verlautet, sollen diese 1,5 Milliarden RM. im Wege einer großen Anleihe beschafft werden. Obwohl der deutsche Kapitalmarkt nicht gerade als aufnahmefähig für diese Anleihe bezeichnet werden kann, hofft man doch in maßgebenden Kreisen.

daß das Nationalgefühl in Deutschland so geweckt worden ist, daß sich Groß und Klein an dieser Anleihe beteiligen werden.

Auch rechnet man in Finanzkreisen damit, daß das Ausland ebenfalls zur Zeichnung herangezogen werden kann. Der deutsche Devisenbestand ist nämlich so zusammengeschnitten, daß für längere Zeit an deutsche Zinszahlungen in Devisen nicht mehr zu denken ist. Wenn die ausländischen Gläubiger also zu ihrem Geld kommen wollen, dann kann dies nur in Markzahlungen geschehen und zwar auf dem Wege über ein Zinsschuldensystem. Für die ausländischen Gläubiger werden also in Deutschland Markfonten errichtet, auf die die Zins- und Kapitalrückzahlungen in Mark erfolgen.

Um nun den Auslandsgläubigern die Verwertung dieser Markzahlungen zu ermöglichen, soll ihnen die Zeichnung der deutschen Aufbauanleihe gestattet werden.

Auf diese Weise würde das Ausland am deutschen Wiederaufbau interessiert. Wenn man die nationale Begeisterung in Deutschland in Rechnung stellt und dazu eventuelle ausländische Zeichnungen rechnet, so wäre das Zustandekommen der 1,5-Milliarden-Anleihe durchaus denkbar.

In politischen Kreisen heißt es, daß für die Aufbauanleihe nicht das Reich auftritt, sondern die Reichsbahn.

Die Reichsbahn ist mit ihren Milliardenwerten durchaus in der Lage, die Anleihe zu garantieren. Durch den Wegfall der Reparationszahlungen erparit die Reichsbahn jährlich 600 Millionen RM. Wenn man für die Aufbauanleihe einen Zinssatz von 4% und eine Kapitalisierung von 1% in Anschlag bringt, so würde das einer jährlichen Zinszahlung von 75 Millionen gleichkommen.

eine Summe, die die Reichsbahn durchaus leisten kann.

In diesem Falle wäre die Reichsbahn auch der Träger des Arbeitsbeschaffungsprogramms und könnte ihren Einfluß bei der Ausführung der Arbeiten, die wie der Reichskanzler in seiner Rede vom 1. Mai verkündete, hauptsächlich in Straßenbauten bestehen soll, geltend machen. Die Interessen der Reichsbahn könnten mit denen des Reiches bei den Straßenbauten ausgeglichen werden.

Die Vorarbeiten für die Anleihe sind bereits getroffen. Mit einem Aufruf an das deutsche Volk ist in Kürze zu rechnen.

### Die ersten Arbeitsdienstpflichtigen: Jahrgang 1915

Berlin, 16. Mai. Wie wir erfahren, steht nunmehr fest, daß am 1. Januar 1934 die Einziehung der ersten Arbeitsdienstpflichtigen erfolgen wird. Es wird der Jahrgang 1915 aufgerufen werden, also diejenigen jungen Männer, die im Jahre 1934 das 19. Lebensjahr vollenden. Zunächst soll die Hälfte dieses Jahrganges zur Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen sind in Vorbereitung.

### Die Wirtschaft der Woche

Der Wiederaufbau der Wirtschaft. — Die berufständische Gliederung. — Frage der Kartelle und Verbände. — Wirtschaftliche Maßnahmen. — Zinsenkung und Geldbeschaffung. — Keine weiteren Eingriffe mehr — Das schwierige Problem der Arbeitsbeschaffung. — Die wirtschaftliche Gegenwartslage

Es ist nicht nötig, daß man sachmännlich den Puls der deutschen Wirtschaft zu fühlen versucht. Jeder, der mit offenen Augen in den jetzigen Zeitläuften um sich blickt, wird bemerken müssen, daß sich eine Umstellung vollzieht, die alles und jedes erfährt, daß eine Neuerung vor sich geht, die grundförmlich zu werten ist. Und unverkennbar zielt alles auf einen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ab. Freilich: der Umbau wird nicht von heute auf morgen vollzogen werden können, er wird, wie eine Berliner Zeitung richtig schrieb, Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Sie legt weiter, das hindere aber nicht, daß er (der Umbau) sofort in Angriff genommen werde. Das, was heute noch nicht zu leisten sei, nachdem die entscheidende Zeit gekommen sei, könne nur noch Ausarbeitung, Ausfeilung, Abrundung, theoretische Untermauerung und schließlich Systematik sein. Das aber, was wirtschaftlich noch zu leisten sei, sei nichts als praktisches Geschehen und könne daher noch nicht Theorie sein und Theorie werden. Die Wirtschaftspolitik könne daher nicht ruhen auf starrer Dogmatik und könne nicht entziehen auf abstrakten Systemen, sondern sie müsse im ständigen Kampf mit der harten Wirklichkeit nach außen und nach innen von selbst werden und sei daher durchaus eine Angelegenheit der Persönlichkeiten, der Führer. Die Konsequenz aus dieser Meinung ist die, daß heute sich nichts mehr überweisen lasse, daß es sich entwickeln müsse und daß es allein auf die Richtung ankomme. Aus der Regierung sind denn auch bereits Kundgebungen gekommen, die dieser Tendenz entsprechen. Wenn die Regierung erklärt, nunmehr werden keine Eingriffe mehr erfolgen, jetzt könne die deutsche Wirtschaft auf weite Sicht disponieren, jetzt könne sie ihren Willen zeigen, mitzubekommen am Aufbau zu entspreche das schon der These einer logischen Fortentwicklung. Leider zeigt sich aber, daß gerade in der führenden Industrie bislang sehr wenig Notiz genommen ist, daß die Umwälzung diesen Vergleich zu gebrauchen in dem Maße zu sehen man verhält sich abwartend. Dagegen scheint sich eine größere Anteilnahme und eine stärkere Beteiligung in den kleineren und mittleren Unternehmungen zu offenbaren.

Die Reformen, die als Unterbau gedacht sind, sind in Gang gesetzt, sie werden nicht auf sich warten lassen. Aber man kann heute das was geschehen soll bereits überblicken. Und das könnte weitere Wirtschaftskrisen beruhigen. In erster Reihe steht die berufständische Ordnung der Wirtschaft, die sich in vielen Teilen schon deutlich erkennen läßt. Darüber hinaus gilt die Erklärung, daß die einzelnen Verbände einen Gleichschaltungsprozess durchmachen, daß die Kartelle unter staatlicher Kontrolle weiter wirken und Angebot und Nachfrage und die Preise regeln sollen, daß eine sehr gerechte Lastenverteilung einleitet wird, die freilich die Kleinbetriebe des Mittelstandes entlastet zu deren Gunsten bereits drei Gesetze gegeben sind. So die Unterbindung des weiter anwachsenden Altkaufmanns als die Sperre für die Errichtung von Einzelhandelsbetrieben, das Verbot des Zugabewesens und schließlich ist gedacht an eine andere Gestaltung der Umlaufsteuer.

Die Sorge für den Mittelstand wird aber nicht einseitig sein, sondern — und das ist infolge der einheitlichen Führung möglich — sich im Rahmen der Wirtschaftsauffrischung bewegen. So werden von der geplanten Zinsverbilligung und der Klüfflungmachung von Krediten alle Zweige der deutschen Wirtschaft berührt. Eine neue These wird aber der Neuordnung vorangeht, die der neuernannte Präsident der Handelskammer zu Köln Bankier Arth v. Schröder im deutschen Reich umschließt, daß die Wirtschaft dem Volke dienen müsse und das Kapital der Wirtschaft nicht ummaekeln. Das wirksamste Mittel zur Hebung der Kaufkraft, hat er bei der Wiedereinleitung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess unter normaler Entlohnung und damit berührt er eine Frage, die wieder nachdrücklich in den Vordergrund gerückt ist: die Arbeitsbeschaffung!

Die Arbeitsbeschaffung tritt in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund, denn obwohl wir in der Zeit der

## Amnestie für Kapitalschieber ...

... wenn sie Aufbauanleihe zeichnen

Wie die „N.S.R.“ meldet, hat der Reichskommissar Dr. Wagener an den Reichsjustizminister ein Schreiben gerichtet, in dem er mit dem Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der energischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit folgenden Vorschlag macht:

Ich schlage vor,

daß für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschöpfung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprechen, unter der Bedingung eine Amnestie verkündet wird, daß die Missetäter einen Teil ihres flüchtigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe zur Verfügung stellen.

Die Arbeitsbeschaffungsanleihe, die selbstverständlich nur mit einem niedrigen Zinssatz zu verzinsen ist, soll den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Vermissten unseres Volkes, auf denen der Ruh der Fehler der vergangenen Regierung laitet, in den Wirtschaftsvorgang bilden.

Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des uns gestifteten Systems gerettet hat, zur Verfügung stellt, um damit an dem wirtschaftlichen Aufbau unserer Nation zu arbeiten, soll nicht mehr verfolgt werden.

Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorbeigehen läßt, soll in Zukunft als Landes- und Volksverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

In dem Schreiben Dr. Wagensers heißt es:

In den letzten Wochen ist eine Sucht ausgebrochen, führende Männer der Wirtschaft von ihren Arbeitsstellen wegzuholen und dem Staatsanwalt zu überliefern, weil gegen sie der Verdacht vorliegt, in den Jahren der marxistischen Herrschaft in Deutschland sich der Steuerhinterziehung oder der Kapitalverschöpfung schuldig gemacht zu haben.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß in vielen Fällen nicht der Ruf nach Gerechtigkeit der Anlaß ist, Männer großer wirtschaftlicher Verantwortung vor Gericht zu ziehen, sondern persönliche Gefühle einzelner, bei denen zum Teil kleinliche Momente, zum Teil sogar Sechensfreude und Rache die Triebfedern des Handelns sind.

Auch für den Wiederaufbau der Wirtschaft ist es ein Hemmnis, wenn die Persönlichkeiten, mit denen ich zusammen den Aufbau durchführen muß in ihrer Entscheidungsfähigkeit behindert sind, weil sie dauernd erwarten müssen, anstehend irgendeiner Anzeige in das Gefängnis abgeführt zu werden. Selbst für die Finanzierung einer großzügigen Arbeitsbeschaffung ist es ein Hindernis, wenn gerade diejenigen Vertrauen und Zuversicht verlieren, die nun einmal zu den Hauptfremdträgern gehören. Selbst wenn wir davon überzeugt sind, daß die Auswirkungen der von uns geplanten großen wirtschaftlichen Maßnahmen zum angedachten Ziel führen, so ist die Überzeugung es nicht, auf die Ausbarmachung auch der letzten Kräfte persönlicher und finanzieller Art zu verzichten. Wir sind es vielmehr dem gesamten deutschen Volk und dem deutschen Arbeiter schuldig, alles bis auf den letzten Mann und bis auf den letzten Groschen zur Mitarbeit heranzuziehen.

## Amerika vermittelt

Genf, 16. Mai. Der englische Staatssekretär Eden ist am Montagmittag unerwartet nach London gezogen worden, um dem engeren Kabinettsausschuß für die Abrüstungsfrage einen Bericht über die letzten Verhandlungen mit Vorkämpfer Napolin zu erstatten. Eden beabsichtigt, zu dem vorläufig auf Donnerstag festgesetzten Beginn der arabischen Verhandlungen des Hauptauschusses in Genf wieder einzutreffen.

In allen Konferenzkreisen wird immer wieder betont, daß die deutsche Regierungserklärung von allgerhöhter Tragweite und Bedeutung für die weiteren Verhandlungen sein werde.

In französischen Kreisen richtet sich das Interesse ausschließlich auf die Stellungnahme zu den beiden für Frankreich besonders bedeutungsvollen Fragen: Der Vereinheitlichung der europäischen Armeen und den deutschen Forderungen auf dem Gebiet des Kriegsmaterials. Man sieht offen zu, daß die Frage der Wesserverträge daneben sachlich nur von geringer Bedeutung ist. In englischen Kreisen verlautet, daß der englische und französische Außenminister und der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis sich Ende

der Woche nach Genf begeben werden, falls die deutsche Regierungserklärung am Mittwoch die Tür für weitere Verhandlungen offen lasse und sich eine gewisse Verständigungsbereitschaft von deutscher Seite zeige. Man erwartet, daß sodann auch ein verantwortliches deutsches Kabinettsmitglied nach Genf kommen werde und Ende dieser oder Anfangs nächster Woche im engeren Kreise der Großmächte eine Vereinbarung der großen bisher unüberbrückbaren Gegensätze stattfinden könne.

Der amerikanische Sondervertreter Norman Davis verließ, den französischen Außenminister Paul Boncour in einer klüfflichen Unterhaltung zu bewegen, neuen deutschen Abrüstungsvorschlägen gegenüber eine verständliche Haltung zu erwidern. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Amerika England u. Frankreich auf diplomatische Wege nunmehr auf die Reichsregierung einwirken, damit, wie der amerikanische Vertreter es ausdrückte, „eine geschickte Brücke von der Insel Elba, auf die „Hitler manövriert habe, zurück zum Festlande gebaut werden könne“.

großen Umformung leben, bleibt der Ruf nach Arbeit das Elementare. Die Umformung ist der Unterbau, ist die Sicherung der Arbeit, das Forträumen der Hindernisse eines Wiederaufstiegs. Daneben muß aber praktische Arbeitsbeschaffung treten. Die Regierung hat — wie gesagt — an die Wirtschaft appelliert, auf weite Sicht zu disponieren. Sie meinte damit, sie möge ihren Produktionsprozeß erweitern, sie möge neue Kräfte aufnehmen. Und daneben will sie selbst durch Arbeitsbeschaffung die große Zahl der Arbeitslosen mindern. Augenblicklich handelt es sich selbstverständlich nur um die Deckungsfrage. Es ist bekannt, daß etwa 1 1/2 Milliarden notwendig sind, um die ersten Pläne der Regierung zu finanzieren. Durch die Anwendung dieses Betrages könnten eine Million Menschen in Arbeit kommen. Noch steht nicht fest, auf welchem Wege der verarmte Staat das Geld klapptig machen soll. Einerseits spricht man von der Möglichkeit einer inneren Anleihe, dann aber auch wieder von einer Zwangsanleihe, gegen die große Bedenken obwalten. Kurz und gut, es sind Bemühungen im Gange, feste Pläne Wirklichkeit werden zu lassen. Und sie werden durchgeführt, dessen ist man gewiß. Es mag selbst in der Realisierung, da sich hier alte Anschauungen mit frischem Glanz stoßen, Schwierigkeiten bereiten, das erste Jahr des Vierjahresplanes durchzuführen. Doch weiß man, daß diese alten Anschauungen nicht für die Dauer hemmend sein werden. Personen gelten heute nichts, Rückichten gelten nichts. Es wird gehandelt. Und das ist es, was das Vertrauen der Masse stärkt hat, was das Vertrauen aufrecht erhält. Aus diesem Vertrauen heraus sind auch die ersten Erfolge auf dem Arbeitsmarkt zu erklären. Wenn jetzt berichtet werden kann, daß in dem Zeitabschnitt vom 16. bis zum 30. April sich die Arbeitslosigkeit um 196 000 gesenkt hat, so ist das lediglich der Ausdruck dieses Vertrauens, denn es handelt sich hier nicht nur um die Ausweitung von Konsumbetrieben, von Saisonarbeiten. Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein Schritt vorwärts getan, und ein richtiger Vergleich würde zur Folge haben, daß in diesem Jahre entsprechend den Vorjahren noch mehr Arbeitslosigkeit aufkäme, das heißt, die Zahl der in dieser Zeit neu Eingestellten weiter abnehmen müßte.

Dieser Rückgang der Arbeitslosigkeit aus dem allgemeinen Vertrauen heraus muß als sicher erscheinen lassen, daß praktische Arbeitsbeschaffung sich weit mehr auswirken kann. Wenn nur eine Million Menschen an die Arbeit gelangen, so ist das doch nicht der tatsächliche Erfolg. Sondern es ist anzunehmen, daß darüber hinaus auch in der Produktionswirtschaft ein Aufschwung eintritt und die größere Konsumkraft von einer Million Menschen Wirkungen auf den Umsatz und damit auf die Produktion und — wie der Kreislauf sich vollzieht — auf die Arbeitslosigkeit hat. Schon in den nächsten Tagen wird man wahrscheinlich wesentliche Beschlässe hören.

Es ist außerordentlich schwer, aus dem gärenden Prozeß unserer Tage ein Bild zu formen, das den Extrakt sichtbar genug wiedergibt. Das viele Geschehen mag in der Einzelheit von Bedeutung sein, es ist aber alles in eine Linie zu bringen, es ist alles einem Zweck unterzuordnen, alles wird von einer Idee getragen, von der Idee, Deutschland wieder stark, lebensfähig zu machen. Und deshalb lohnt es auch nicht, eine Rückschau zu geben, die sich in Einzelheiten verliert. Das Gesagte berührt die Linie, es zeichnet die Entwicklung.

**Das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels**

Berlin, 16. Mai. Im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai wird nunmehr das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 veröffentlicht. Das der Abwehr der dem Einzelhandel aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not drohenden Gefahren und zur Sicherung des Bestandes der mittelständischen Betriebe dienen soll.

Das Gesetz enthält u. a. die Bestimmung, daß das Verbot der Errichtung, Erweiterung und Verlegung von Einheitspreisgeschäften nicht nur bis zum 1. April 1934, sondern unbefristet gilt.

Ferner dürfen nach dem Gesetz Verkaufsstellen, in denen Waren zum Verkauf festgehalten werden, in der Zeit bis zum 1. November 1933, nicht errichtet werden. In dieses Verbot fällt u. a. auch die Übernahme einer Verkaufsstelle durch ein mehrere Verkaufsstellen betreibendes Unternehmen, die Übernahme durch eine andere Person sowie die Änderung der Betriebsart. Auch die Ausdehnung des Verkaufs auf Lebens- und Genussmittel in Verkaufsstellen, in denen andere Waren zum Verkauf festgehalten werden,

wird hierdurch verboten. Die Vorschriften finden auch auf Konsumvereine und Werkstoffmankanten Anwendung. Von diesen Verbotsvorschriften können von der Reichsregierung Ausnahmen zugelassen werden, die in der Durchführungsverordnung des Gesetzes näher angeführt sind. Darnach sind Ausnahmen zulässig, wenn ein besonderes Bedürfnis für die Errichtung einer Verkaufsstelle vorliegt, u. a. z. B. in Kur- und Badeorten, wo die Errichtung zur Förderung des Fremdenverkehrs gerechtfertigt sein kann. Weiterhin bestimmt das Gesetz, daß selbständige Handwerksbetriebe in Warenhäusern Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen nicht mehr errichtet werden dürfen. Die Reichsregierung kann bestimmen, daß Handwerksbetriebe, die in derartigen Betrieben bereits bestehen, geschlossen werden. Die vorläufige oder fahrlässige Zuwiderhandlung gegen das Gesetz wird mit Geldstrafe bestraft. Eine Entschädigung wegen des Schadens, der durch die angeordneten Maßnahmen entsteht, findet nicht statt.

Ein zweiter Artikel des Gesetzes bestimmt noch, daß die Ausübung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterlagert werden kann, wenn sich aus einer rechtskräftigen Verurteilung des Handelstreibenden wegen Betruges, Wuchers oder schweren Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb seine Unzuverlässigkeit in bezug auf den Gewerbebetrieb ergibt.

**Das Gesetz über das Zugabewesen**

Berlin, 16. Mai. Durch das im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai 1933 veröffentlichte Gesetz über das Zugabewesen vom 12. Mai 1933 tritt mit dem 1. September 1933 ein vollständiges Zugabewesen in Kraft. Ansprüche aus vorher eingeleiteten Zugabegeschäften bleiben unberührt. Jedoch dürfen

ausgegebene Gutscheine nach dem 31. Dezember 1933 nur noch durch Zahlung des anstelle der Zugabe angebotenen Barbetrags eingelöst werden. Reicht die Zahl der im Einzelfall zur Verfügung stehenden Gutscheine zum Bezuge des ganzen Barbetrages nicht aus, so kann nach dem 31. Dezember 1933 ihre Einlösung durch einen verhältnismäßig geminderten Betrag verlangt werden.

**Das Gesetz zur Befreiung der Hausgehilfinnen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung**

Berlin, 16. Mai. Durch das im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai 1933 veröffentlichte Gesetz zur Befreiung der Hausgehilfinnen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung vom 12. Mai 1933, das rückwirkend vom 1. Mai 1933 in Kraft tritt, wird bestimmt, daß die Beschäftigten als Hausgehilfin von der Arbeitslosenversicherung befreit ist. Bei Hausgehilfinnen, die am 1. Mai 1933 in Beschäftigung standen, bedarf es einer Befreiungsanzeige für dieses Beschäftigungsverhältnis nicht. Das Gesetz bestimmt weiter, daß der Präsident der Reichsanstalt den Verzicht auf die Befreiungsanzeige für Angehörige bestimmter Berufe und Gewerbe auch selbst anordnen kann.

**Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole dem Reichskabinett zugeleitet**

Berlin, 16. Mai. Wie wir erfahren, ist der Gesetzentwurf zum Schutz der nationalen Symbole, das sogenannte Antifittichgesetz, dem Reichskabinett nunmehr zugeleitet worden.

**Deutschlands Gläubiger zu Verhandlungen nach Berlin eingeladen**

Berlin, 16. Mai. Nach Mitteilung der Reichsbank hat das Reichsbankdirektorium die Stillhalteauschüsse sowie die Emissionshäuser und Treuhänder deutscher Auslandsanleihen in den hauptsächlich in Frage kommenden Ländern zu einer Besprechung des Transferproblems auf den 26. Mai eingeladen.

**Kein deutsches Auslandsmoratorium**

Newport, 16. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der, wie gemeldet, am Samstag mit dem Luftdampfer Europa von Newport abgereist ist, hat an den in Newport zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff folgenden bedeutsamen Funkpruch gerichtet:

„Kein Vorschlag bezüglich Herabsetzung der privaten Auslandsschulden oder Einstellung der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird durch die Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für Markzahlungen der Schuldner wird gefordert werden. Einziges Problem ist, wie diese Mark in ausländische Währung umgewandelt werden sollen, da an Devisen Mangel herrscht wegen des dauernden Schrumpfens des Außenhandels. Ferner wird kein Vorschlag bezüglich einer Unterscheidung zwischen Kreditorengruppen von unserer Seite kommen. Wir wünschen nur, die Situation mit allen Gruppen zu besprechen und Ratsschlüsse zu erhalten.“

**Deutscher Protestschritt in Wien**

Wien, 16. Mai. In einer amtlichen Verlautbarung wird nunmehr mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, wegen der Vorfälle, die sich bei der Ankunft der deutschen Minister und ihrer Begleiter auf dem Flugfelde in Alpern ereignet haben, Protest erhoben hat. Der Bundeskanzler erwiderte nach der Verlautbarung, daß er zu diesem Schritt Stellung nehmen werde, wenn die Angelegenheit der Hauptkredite des Reichsjustizkommissars, Minister Dr. Frank, seinem wiederholt gestellten Erträgen gemäß geklärt sei. Jedenfalls liege es in seinem Bestreben, alles dazu beizutragen, um das selbstverständliche Freundschaftsverhältnis zur deutschen Reichsregierung zu fördern.

ist. Sowohl die drei vom Aeroflub von Deutschland gemeldeten Flugzeuge wie auch die beiden Sportmaschinen, die von der Akademischen Fliegergruppe genannt waren, waren in ihren technischen und sonstigen Vorbereitungen für den Wettbewerb vollständig fertig. Die Flugzeuge standen auf dem Flughafen Staaten startbereit. Die Belastungen, die schon seit Wochen ausgewählt waren, befanden sich bereits in Wien und waren nach Wien reisefertig, so daß keinerlei technische oder sportliche Gründe für das Fernbleiben vom Wettbewerb vorliegen.

**Jurückziehung der deutschen Nennungen beim österreichischen Alpenflug**

Berlin, 16. Mai. In einem Telegramm hat der Aeroflub von Deutschland geteilt, ohne Nennung von Gründen und ohne Kommentar seine und auch die anderen deutschen Meldungen zum österreichischen Alpenflug zurückgezogen. Die Gründe liegen in der politischen Lage, die durch den deutschen Ministerbesuch in Wien und die damit in Verbindung stehenden Nachrichten aus der österreichischen Hauptstadt geschaffen

**Lügenmeldungen über Oberfohrns Tod**

Berlin, 16. Mai. Der Straßburger Sender sowie das sozialdemokratische Blatt in Kopenhagen haben eine Nachricht verbreitet, daß der frühere Vorsitzende der Reichsnationalen Reichstagsfraktion Oberfohrn, ermordet worden sei. Er wichtiges politisches Material an den „Manchester Guardian“ und andere ausländische Zeitungen ausgeliefert habe. Von amtlicher deutscher Stelle wird zu dieser unabweislichen Fälschung erklärt, daß die Meldung in allen Teilen unwahr ist und jeder Veränderung unterliegt. Dr. Oberfohrn hat am Sonntag, den 7. Mai, in seiner Wohnung in Kiel infolge Herzanfammenbruchs Selbstmord begangen.

**Strasbourg...!**

Ein tröschlicher Militärroman aus der Vortriebszeit von Anton Schwab

71) Da gabs eine Szene. Der Feldwebel wettete das Blaue vom Himmel herunter, bis Frau Wilhelmine eingriff, kräftig eingriff. „Kilians Vater ist da! Er ist jetzt mit Kilian zusammen im „Lahmen Jakob“ und sie lassen dich schon grüßen und bitten, doch einmal in den „Lahmen Jakob“ zu kommen.“ „Den Teufel werde ich!“ sagte Knebelbach erboßt. „Wenn du kein Rabenvater bist“, sagte Frau Wilhelmine wieder, „dann wirst du gehen und mit Kilians Vater vernünftig reden! Das wirst du tun!“ Sie erreichte es, daß sich Knebelbach wutschäumend auf den Weg machte. Auf dem Wege wurde er ruhiger. Sider war dieser Kilian eine gute Partie, aber... Kumbusch! Verdammst nochmal, er hatte zwar etwas zurückgewonnen, aber er sah immer noch bei Kumbusch mit rund 500 Mark in der Schublade, die gewaltig drückte. Kilian nahm im „Lahmen Jakob“ den Feldwebel gleich in Empfang. Er hat den Feldwebel respektvoll, mit am Tisch Platz zu nehmen und stellte ihn seinem Vater vor. Knebelbach gefiel Vater Jörges ausgezeichnet, es ging so etwas Gediegenes von dem Manne aus, und wenn er von seinem Weib erzählte, so war das alles so selbstverständlich er ließ aber klar erkennen, daß er ein Mann von gut 100 000 Mark oder noch mehr war. Sie tranken erst ein paar Glas Bier und noch ein paar, bis Vater Jörges herausrückte. Er fand beim Feldwebel gar keinen Widerstand mehr. Knebelbach war beinahe im Handumdrehen damit einverstanden, er hieß Kilian als Schwiegersohn willkommen, bat aber, daß von einer öffentlichen Verlobung jetzt abge-

sehen werde, daß sie erst nach Beendigung der Militärdienst gefeiert werde. Damit waren beide, Vater und Sohn einverstanden. Und der Abend ging sehr angenehm zu Ende. Vater Jörges übernachtete beim „Lahmen Jakob“, aber Kilian brachte seinen künftigen Schwiegervater nach Hause. Untermwegs begann er: „Herr Feldwebel, ich weiß, daß sich Sergeant Kumbusch um Gustel beworben hat.“ „Hat er... ja... na, das gibt ja noch ein Täuschchen!“ „Gustel hat mir was erzählt, Herr Feldwebel. Sie dürfen ihr aber nicht böse sein. Sie hat mal ein paar Worte aufgeschnappt, aus denen sie entnahm, daß Sie... Kumbusch verpflichtet sind!“ Der Feldwebel wurde rot und nickte. „Ja... leider! Das verdammte Spiel! Wenn ich Kumbusch erst mal befriedigt habe, rühre ich keine Karte zu einem Glücksspiel mehr an.“ „Herr Feldwebel, darf ich Ihnen den Betrag zur Verfügung stellen?“ Knebelbach war sehr verlegen. „Sie sind doch verrückt, Kilian!“ „Sie sind doch schließlich bald mein Schwiegervater, Herr Feldwebel. Da ist doch weiter nichts dabei. Wieviel brauchen Sie?“ „Wenn Sie es mir borgen wollen... leichter wirds mir ja dann... dann ist mir wohlher... es sind 500 Mark!“ „Abgemacht, morgen bringe ich das Geld!“ Sie schüttelten sich die Hände. Knebelbach war mit einem Male viel wohlher zumute. „Kilian, Sie sind ein feiner Kerl! Verrückte Welt... sonst gibt der Schwiegervater dem Schwiegersohn... na... anständige Ausstattung kriegt das Mädel... das liegt sicher auf dem Sparkassenbuch... das habe ich nicht angerührt. Dafür hat Mutter gesagt! Wissen Sie was, Kilian, kommen Sie noch 'n Sprung mit zu mir! Mutter ist sicher noch munter, und Gustel auch! Die kann uns noch eine Tasse Kaffee kochen. Schadet uns beiden nichts!“

So feierte man noch im Familienkreise ein klein wenig Verlobung. Gustel war eine glückliche Braut. \* Am anderen Morgen tat Kilian ein wenig der Kopf weh, aber es machte ihm nicht viel aus. Er war heiter und guter Dinge, und als der Leutnant zum Dienst war, da legte er sich ein wenig aufs Ohr. Aber er sollte nicht lange Ruhe haben. Es klingelte, und als Kilian aufmachte, stand draußen ein älterer, schlanker Herr, ganz wie ein Offizier im Zivil und verlangte den Leutnant zu sprechen. „Herr Leutnant ist im Dienst!“ sagte Kilian. „In einer Stunde ist er da. Wollen Sie solange warten?“ Der ältere Herr trat ein und unterhielt sich sehr lebhafte mit Kilian. Er erzählte, daß Busch sein Neffe sei. Ah... dachte Kilian, der Majoratsherr, der Bruder von Buschs Vater. Ganz vorfichtig begann er zu schildern, wie jauer es der Herr Leutnant habe, wie sparsam er leben müsse, um durchzukommen. „Es ist schade, daß der Herr Leutnant keine vermögenden Verwandten hat, die ihm ein bißchen vorwärts helfen könnten!“ schloß er. Einen Augenblick sah es aus, als wenn sich der Onkel seine Einnischung in familiäre Angelegenheiten verbitten wollte, aber bei Kilians gutmütigem Gesicht beruhigte er sich. „Der Leutnant hat schon vermögende Verwandte!“ sagte der Onkel lächelnd. „Aber wenn er sich nicht rührt!“ „Ja, das tut er nicht, lieber beißt er sich die Zunge ab.“ „Ein schöner Zug!“ lobte der ältere Herr. „Sie hängen wohl sehr an dem Leutnant, was?“ „Jawohl, sonst würde ich mir den Mund nicht verbrennen!“ (Fortsetzung folgt.)

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Muttertag 1933

Im Nachtrag zu der Notiz in unserer Zeitung am vergangenen Samstag werden nachstehend die Namen der 80 und mehr Jahre alten Mütter hiesiger Stadt, die am Muttertag seitens der Stadtgemeinde mit einem Glückwunschschreiben, Blumen- und Geldspende bedacht wurden, in der Reihenfolge ihres Alters mitgeteilt:

Mleier Magdalene Ww., Speck Josefine Ww., Schott Magdalene Ww., Biegel Johanna Ww., Müller Christine Ww., Rachel Marie Ww., Bürkle Katharina Ww., Korn Margarete Ww., Kummel Wilhelmine Ww., Fais Christine Ww., Langer Margarete Ww., Kast Katharina Ww., Kauls Christine Ww., Weber Sofie Ww., Schick Karoline Ehefrau, Schneider Berta Ww., Rastätter Sofie Ww., Schindler Serafine Ehefrau, Klein Anna Wwe.

## Feuerwehr

G. In letzten Wochen wurden in den Ettlinger Bezirken Ghenrot, Reichenbach, Auerbach und Langenreuth Beschäftigungen bei den Feuerwehren durch Herrn Feuerlöschinspektor Rob. Becker-Ettlingen abgehalten. Die durchgeführten Übungen sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, was öffentliche Belobung verdient; ganz besonders die Vöghmannschaft von Auerbach mit ihrem Herrn Bürgermeister G. S. H. ringer an der Spitze, eine 80 Mann starke Mannschaft, welche zwar keine Feuertochter ist, aber an Disziplin manche uniformierte Wehr übertrifft. Wollen wir uns dem Wunsch aller anschließen, daß es bald zur Gründung einer Feuertochter, Feuerwehrlin kommen möge, zum Wohle der Gemeinde Auerbach.

Sehr erfreuliche Fortschritte macht die junge Wehr Reichenbach, welche in einigen Tagen eingeleitet wird. In ihrem Herrn Kommandanten Schwab, welcher in aufopfernder Weise an der Gründung mitgeholfen hat, hat die Wehr die richtige Wahl getroffen. Zur Vervollständigung der Ausrüstung hat die Gemeinde eine jahrbare mechanische Ausziehleiter beschafft, was sehr zu begrüßen und anzuerkennen ist. — Wünschenswert ist der jungen Wehr ein gutes Gedeihen. Auch die Wehr der Gemeinde Langenreuth, unter Führung des Kommandanten Schöpfler, deren Schlagfertigkeit und Kameradschaft im Bezirk bekannt ist, muß lobend erwähnt werden. Sehr gut ausgerüstet mit Geräten und Schlauchmaterial, ist sie in der Lage, allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden.

Was Ordnung und Disziplin der einzelnen Wehren und Vöghmannschaften anbelangt, so kann nur das Beste gesagt werden. Dies ist sicherlich auf die nationale Erhebung des deutschen Volkes zurückzuführen. Herr Feuerlöschinspektor Becker dankte den Führern und Mannschaften nach Abschluß der Übungen für ihre Pflückerfüllung und ihr Aushalten, und appellierte nochmals an die Mannschaften, auch fernerhin, insbesondere im Ernstfalle, ihren Mann zu stellen. Nicht zuletzt muß auch der Mühsigkeit des Herrn Feuerlöschinspektors und Kommandant der Feuertochter, Feuerwehrlin Robert Becker rühmend gedacht werden; ist ihm doch ein gewisser Prozentsatz der Schlagfertigkeit der Wehren im Bezirk zuzuschreiben, was sicher am Volksvermögen des Bezirks Ettlingen fühlbar ist, da der Bezirk Ettlingen schon jahrelang den wenigsten Brandschaden im Lande Baden zu verzeichnen hat.

Wir wollen hoffen, daß das gute Einvernehmen der Feuerwehrlin und Vöghmannschaften im Bezirk Ettlingen immer so bleiben möge, mit dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

## Die Bürgerwehr Ettlingen

hielt am Samstag, den 6. Mai, im Gasthaus zum „Alten Fritz“ ihre 6. ordentliche Generalversammlung ab.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Schriftführers ging hervor, daß die Garde im vergangenen Vereinsjahr den an sie herangetretenen zahlreichen Aufgaben durch einen tätigen, eifrigeren Idealismus wiederum gerecht geworden ist. Fünfmal ist die Bürgergarde auf Einladung von Städten, Verkehrsvereinen und Bruderwehren auswärts aufgetreten (Zell a. S., Mannheim, Bretten, Karlsruhe und Bensheim a. B.), sowie viermal bei vaterländischen bzw. kirchlichen Anlässen innerhalb der Mauern Ettlingens. Überall die gleiche Sympathie für die Garde in ihrem altertümlichen bunten Rod. Zweimal verweilten auswärtige Willigen (Zell a. S. und Bretten) in der alten St. Martinsstadt. Das Verhältnis der Bürgerwehr zu den aus dem Volke herausgewachsenen Wehverbänden ist ein denkbar gutes: Das alte uralte Leben in Ettlingen hat somit eine Neubelebung erfahren, die der Stadt zur würdigen Begehung der 1000-jährigen Wiedergeburt des Regierungsantritts des Kaisers Otto des Großen (936-973), der Ettlingen die Markt- u. w. Rechte verliehen hat, sehr zuhelfen kommen wird. Einem gütigen Geschick ist es zu verdanken, daß sich im vergangenen Jahr die hiesige Bürgergarde und die neu entstandene Musikkapelle des hiesigen Ewewirts August Krause zu einer Einheit zusammengeschlossen haben. Bei den in diesem Jahre stattgefundenen vaterländischen Kundgebungen sind beide Teile bereits vereint aufgetreten, wobei die Kapelle den Beweis ihrer guten Schulung abgelegt hat.

Die Kassenverhältnisse des Vereins sind befriedigend. Allerdings wird die geplante Uniformierung des Musikkorps dem Verein neue Opfer auferlegen; er rechnet indessen auch auf die wohlwollende Unterstützung seiner Freunde und Gönner. Nach der Neuwahl eines Teils des engeren Vorstandes stehen wiederum die Kameraden: Karl Schmidt als 1. Vorsitzender, Fritz Rudmann als 2. Vorsitzender und Karl Walter als militärischer Leiter an der Spitze des Vereins. Als weiterer Offizier der Garde wurde einstimmig der Führer des hiesigen Stahlhelms, Kamerad Hans Willede, gewählt. Zum Schluß der Tagung dankte der militärische Leiter, Kamerad Walter, den Kameraden Karl Schmidt, Wilhelm Holzschuh und Alfred Gruber für ihre bisherige dem Verein geleistete erprießliche Arbeit und wies auf die Aufgaben hin, die der Wehr demnächst durch Teilnahme an der Führertragung in Bad Peterstal, sowie am Landesfest der badischen Willigen in Willingen anlässlich der 300-jährigen Wiedergeburt der vergeblichen Belagerung der Stadt durch die Schweden bevorsteht.

Anmerkung. Die Innenausschmückung des Bürgerwehraals erfährt im vergangenen Jahr durch folgende Schenkungen eine weitere Bereicherung: Ein altes Delgamäde, den Uebergang über die Betsina darstellend, von Frau Hauptlehrer Zoller Witwe, eine alte große Tafel mit dem Bilden der großen Schlachten des Krieges 1870/71 vom Nachlaß des verstorbenen Prätorians Karl von Dettreich von Ungenannt 1. Stahlhelms Karl von Dettreich und seiner den Franzosen gelieferten kriegsreichen Schlachten (Aipern um), 1. Stahlhelms des sel. Markgrafen Bernhard von Baden, sowie das Bild des Reichskanzlers Adolf Hitler. Miles Ettlingensis.

# Ziviler Luftschutz

## Demonstrationsvortrag im großen Rathausaal zu Ettlingen

Ein öffentlicher Vortrag im Rathausaal machte gestern Abend das Publikum mit den Kampf- und Gistagen bekannt. Der die Begrüßungsworte sprechende Herr Regierungsrat Bierling sagte ganz zutreffend, daß es zwar schönere Dinge gäbe, als solche Themen, aber die bittere Notwendigkeit zwingt dazu, sich mit ihnen vertraut zu machen. Die Sachlage sei doch so, daß binnen wenigen Stunden durch feindliche Flieger bei uns unausbeurte Katastrophen hervorgerufen werden können, wenn wir den Luftschutz nicht einrichten und ausbauen. Der Staat kann nicht alles machen und der Einzelne darf nicht erwarten, daß neben ihm ein Feuerwehmann oder Sanitäter gestellt wird; seine Pflicht ist es, sich selbst mit den Mitteln vertraut zu machen, die der zivile Luftschutz ihm bietet. Dem Herrn Bürgermeister und Herrn Direktor Enderle für die Ermöglichung des Vortrags wurde der besondere Dank ausgesprochen.

Für die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes ergriff Herr Oberleutnant A. D. v. Conzbruch das Wort, um für den Deutschen Reichsluftschutzbund unter dem Hinweis zu werben, daß wir in Deutschland sehr bedroht sind durch günstige Anflugverhältnisse; wichtige Knotenpunkte liegen nahe den Grenzen, die durch den Vertraa von Versailles beschrittenen Abwehrmittel der Deutschen sind gering. Ein zielbewußter Aufbau von Schutzmaßnahmen, wofür verständnisvolle Mithilfe die Grundlage ist, hat die moralische Voraussetzung zur erfolgreichen Abwehr von Luftangriffen zu schaffen, denen Leute auch die Zivilbevölkerung ausgesetzt ist. Ministerpräsident Göring erließ daher auch die Aufforderung an die Bevölkerung Deutschlands, dem R.L.S. beizutreten, um Familie wie auch Betriebe zu schützen. Niemand sollte versäumen, der Ortsgruppe beizutreten, um mit der Luftschutzbundgemeinschaft zu sein. Der Beitrag mit Gratislieferung der Monatschrift „Gaschutz und Luftschutz“ beträgt nur 2 Mk. jährlich.

Den Experimentalvortrag selbst hielt Herr Prof. Dr. Pfeiffer-Ordningen. Anhand zahlreicher Vorführun-

gen mit den Mitteln, die der Gaskrieg bringen wird, war es ihm vor allem um den Beweis zu tun, daß die Luftschutzmahnahmen Vertrauen verdienen. Eine Panik macht die Rettung oft unmöglich; wie man umzugehen hat, um die Sache zu meistern, verliert die Gefahr das lähmende Element. Darum wurde im Kleinen vorgezeigt, was im Großen eintritt. Er zeigte an Experimenten die Wirkung der Sprengbomben und Brandbomben, wie die Dinae abgelagert sind bei Selbstentzündungen in der Luft und im Wasser. Vernebelungen wurden gezeigt. Es kam das Chlorgas an die Reihe, bei dessen lieblichem Geruch manches Tausend hervorgeholt wurde. Die Gase wurden umgewandelt, sie „sanken“ von einem Glas ins andere. Das Blausäure wurde entzündet, die Entstehung des Wassergases erläutert. Es kamen Gasmasken, Sauerstoffgeräte und deraelichen Abwehrapparate, die praktisch gegen alle Gift- und Kampfgase wirksam sind, wenn sie in betriebsfähigem Zustand gehalten werden. Näher erläutert wurden die Wirkungen der drei Gruppen von Grün-, Gelb- und Blaufarbstoffen inbezug auf ihre Wirkungen auf die Atmungsorgane und die Haut. Zum Schluß bewies der Vortragende, mit welcher Sicherheit man mit Explosivstoffen umgehen kann, wenn man sie genauer kennt. So werde auch die durchgehobene Pfistmenschheit im Ernstfalle mit vollem Erfolge arbeiten. Ein Experiment dieser Art haben wir am letzten Donnerstag in Karlsruhe in der praktischen Ausführung gesehen.

Herr Regierungsrat Bierling, der dem Redner den gebührenden Dank abtattete, verwies auf dessen exakten Anschauungsunterricht. Man tue also am besten die Anordnungen der Behörden genauestens befolgen, wenn der Luftschutz einmal notwendig werden sollte. So vermöge man sich und die Seinen aus der Gefahr zu retten. Un- aber Verständnis zu gewinnen, ist die theoretische Ausbildung, die sich der Reichsluftschutzbund angeeignet sein läßt, unerlässlich. Der Beitritt zur Ortsgruppe Ettlingen wird empfohlen.

## Die Gleichschaltung im deutschen Schachleben

Vom Ettlinger Schach-Club wird uns geschrieben:

Mit derselben Energie, mit der die nationale Regierung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vorrückt, hat sie auch im deutschen Schachleben eingegriffen und in kurzer Zeit Großtaten vollbracht, die bisher an der bekannten deutschen Eigenartigkeit reiflich scheiterten. Der neue Kommissarische Leiter des Bundes, Herr Pruske, Berlin, der der R.S.D.M. angehört, hat den Zusammenschluß sämtlicher schachlichen Vereinigungen durchgeführt und im „Großdeutschen Schachbund“ zusammengeschlossen.

In Berlin wurde nachstehender einstimmiger Beschluß gefaßt:

1. Unter dem Namen „Großdeutscher Schachbund“ werden mit Wirkung vom 23. April 1933 sämtliche schachlichen Vereine und Verbände Deutschlands zusammengesaßt.
2. Die Kommissarische Leitung dieses „Großdeutschen Schachbundes“ übernimmt mit sofortiger Wirkung Herr Hellmut Pruske, Berlin W 30, Goltstr. 42. Herr Pruske ernannt als Mitglied der Kommissarischen Leitung Herren seines Vertrauens. Herr Pruske gehört der R.S.D.M. an.
3. Sämtliche schachlichen Verbände und Vereine bleiben innerhalb des neuen Großdeutschen Schachbundes bestehen. Organisatorische Anweisungen ergeben demnach durch den Kommissarischen Leiter.
4. Wer in deutschen Landen Schach spielt, hat die Pflicht zur tatkräftigen Mitarbeit im Sinne der nationalen Erhebung.

Der Bund erstrebt die Erfassung weitestkre Kreise für die edle, geist- und willensbildende Schachkunst.

Schach soll zum Nationalspiel des geeinten deutschen Volkes werden. Zu diesem Zweck wird eine enge Zusammenarbeit mit allen Regierungsstellen, der Presse und dem Rundfunk angestrebt werden. Die Jugend soll mit Hilfe der Schulbehörden dem Schach gewonnen werden. Ebenso zielbewußt sollen die Jugendverbände sich diesem uralten Kampfs- und Wehrspiel mehr als bisher widmen. Alles große Gedanken und große Ziele, die dem Schachspiel in der Erziehung zur Jugendertüchtigung und geistigen Konzentration gewaltige Aufgaben zuweilt.

In der Zeit vom 22.-28. Mai 1933 (Himmelfahrtswoche) wird in ganz Deutschland eine nationale Schach-Werbeweche durchgeführt.

Auch der Ettlinger Schach-Club, der bisher keinerlei Organisation angehörte, wird sich demnächst in diese neue Bewegung einhalten.

Um alle Freunde und Interessenten des Schachspiels, in Stadt und Land, jung und alt, ergibt daher unser wiederholter Appell, sich im Ettlinger Schach-Club zusammenzuschließen.

Besonders alle diejenigen, die noch nicht Schach spielen können, sind gleichfalls bestens willkommen, da ihnen kostloser Unterricht in Unterhaltungsabenden jeden Freitagabend im Clubtotal zur „Krone“ erteilt wird. B.

### Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe bieten MAGGI'S Suppen



Es gibt mehr als 30 Sorten

≡ Zu dem gestrigen Artikel, Gleichschaltung in der Christlichen Textilgewerkschaft, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um die Gleichschaltung der Christl. Gewerkschaften drehe, weil diese eine solche nicht durchzuführen brauchen, da sie sich vorbehaltlos unter Adolf Hitler gestellt haben; es war lediglich eine Versammlung von Vertretern der christl. Arbeitsfront. — Bei den in den Arbeitskonvent berufenen führenden Kollegen handelt es sich nicht um den früheren Minister Dr. Brauns, wie man vermuten könnte, sondern um den Schulungsleiter Dr. Brauer in Königswinter.

≡ Der evangelische Kirchenchor macht wieder an Fronleichnam — wie alle Jahre — einen Ausflug. Dieses Jahr geht es mit dem Postauto nach Heilsbrunn - Weinsberg (Weibertreu) über Bruchsal - Bretten. Die Rückfahrt wird durch das Neckartal über Heidelberg gemacht. Fahrpreis 3.50 RM. Anmeldungen wollen baldmöglichst bei den Mitglie- dera baw. beim Vorstand gemacht werden. (Besondere Anführung folgt noch!)

≡ Wegen Münzverbrechens wurde gestern ein Mann von hier festgenommen. Die Hausdurchsuchung hat verschiedenes belastendes Material zutage gefördert. Auf begründeten Verdacht hin war dieser Mann schon vor einiger Zeit in Untersuchungshaft genommen, aber letzte Woche wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

≡ Bühnenprüfung. Fräulein Martha Dhwald hat vor einigen Tagen als vorläufigen Abschluß ihrer angefangenen Studien am Bad. Staatstheater in Karlsruhe ihre Bühnenprüfung abgelegt und mit Auszeichnung bestanden. Dieser schöne Erfolg ist gleichzeitig ein solcher für ihre Lehrkräfte: erst unser hiesiger Konzertsänger Herr Weh- lecher, sodann Frau Dr. Junfer an der Musikhochschule in Karlsruhe für Gesang und darauf Oberregisseur für die Oper am Staatstheater in Karlsruhe, Herr Pruska, für dramatische Darstellung. Zu dem schönen Erfolg beglückwünschen wir die junge Künstlerin und hoffen sie im kommenden Winter hier wieder hören zu dürfen.

Mörchi, 15. Mai. (Kalter Blitzschlag.) Etwas heftig ging heute nachmittags ein Gewitter über unsere Gemeinde. Der Blitz schlug ohne zu zünden in den Kamin der Behausung des August Martin, nahm dabei seinen Weg durch den zweiten Stock und beschädigte die Decke der dort befindlichen Küche. Durch den Blitzschlag wurden die neben dem Kamin aufbewahrten Falzriegeln demoliert.

## Handels-Nachrichten

### Mannheimer Produktenbörse vom 15. Mai 1933.

Amlich notierte: Weizen inf. 21.80-22, Roggen inf. 17% bis 17%, Hafer inf. 15%-15%, Sommergerste 19-19%, Futtergerste 17%, Platanais 20%, Sojafschrot prompt 10.25-10.40, dto. Juli/August 10, Birtreber 11.60-12, Frodenhschnitzel 7.60-7.75, Ralm- tuchen 9.50-9.75, Kofoskuchen 11.25-11.50, Sejamkuchen 11.75, Luzerne 6-6.80, Heu und Stroh unverändert. Weizenmehl südd. Spez. Null, m. Austauschm. 31.50-31.75, Roggenmehl nordb. 22% bis 22%, dto. südd. und pfälz. 24-25, Weizenkleie fein 7.75-7.85, Erdnußkuchen prompt 11%, dto. Juni/Juli 11.85, Gofinweizen 15.75-16. Die Preise für ölhaltige Futtermittel verstehen sich einschließlich Monopolabgabe. Tendenz: fest.

### Schwelinger Spargelmart.

Am Samstag wurden 18-20 Zentner angefahren. Bezahlt wurden: 1. Sorte 40-50, 2. Sorte 20-30, 3. Sorte 20 Pfg. per Pfund. Der Markt war lebhaft. Am Sonntag waren 12-15 Zentner angefahren. Die Preise: 1. Sorte 40-50, 2. Sorte 20 bis 30, 3. Sorte 20 Pfg. per Pfund. Der Marktverlauf war langsam.

## Frühjahrskur und ihre Bedeutung

Jedes Jahr im Frühling findet im Haushalt ein allgemeines Reinemachen statt; und ganz ähnlich verhält es sich mit unserem Körper. Auch er erfordert mindestens einmal im Jahre eine durchgreifende Revision, bei der alle Schlacken und Rückstände ausgetrieben werden. Durch Mangel an frischer Luft und Sonnenlicht, durch vitaminarme Kost sammeln sich in den Wintermonaten im Körper eine Menge alte, verbrauchte Gewebebestandteile an, die durch vermehrten Kreislauf sauerstoffhaltigen Blutes in unseren Atern wieder aus dem Organismus entfernt werden müssen. Denn diese Rückstände sind es, die Vergiftungserscheinungen im Organismus hervorrufen, und auf die alle Minderleistungserscheinungen des Frühlings zurückzuführen sind. Es sind namentlich die Lungen, Leber, Nieren und die Haut, welche diese Arbeit des Sinauslassens und Abstoßens der verbrauchten Stoffe zu leisten haben; und der Zweck der Frühjahrskur ist es, die Tätigkeit dieser Organe anzuregen, so daß die „Reinigungsmaße“ schneller und gründlicher vor sich geht. Von Vorteil ist auch eine gezielte Diät, die in reichlichem Genuß von frischen Früchten und jungen Kräutern als Gemüse und Salaten besteht. Doch empfiehlt es sich, eine gründliche Reinigungs- kur durch ein neues Verfahren, welches eigens dazu berufen und eine sichere Wirkung hat, zu unternehmen. Eine solche Frühjahrs-Reinigungsmaße ist nur dann richtig und zweckmäßig, wenn der Körper sie auch ausnützen kann. Die Beinhaltung hierfür erfüllt in großartiger Weise „Parapad“, weil es die natürlichen Voraussetzungen hat:

„Kräftigung und Reinigung durch Wärme und Schwitzen“

Das Parapad-Verfahren ist ja berufen, in Anbetracht seiner zuverlässigen Wirkung, die auch in der schnellen Wiederherstellung und vor allem anhaltender Gesundheit liegt, die kostspieligen Kuren in Krankenhäusern und Badeorten zu ersetzen. (Siehe Inserat).

# Es wird Arbeit geschaffen

Karlsruhe, 16. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Jahre hindurch wurde der krampfhafteste Versuch unternommen die Meliorationsarbeiten in Angriff zu nehmen, ohne daß der Absicht das Beste aus der Scholle herauszuholen die Tat folgte. Keine der veranagten Regierungen erwies sich als fähig das in Baden noch zu meliorierende Gelände so aufzuschließen daß eine rationelle Auswertung ermöglicht wurde. Um dem zwecklosen Gegeneinanderarbeiten verschiedener Anstalten deren bürokratische Tendenzen sich den besten Absichten hindernd in den Weg

stellten, endalltlo einen Meaer! voranzutreiben und mit eiserner Energie die Meliorierungen in Baden durchzuführen wurde eine Kommission in Fragen des Meliorationswesens zur Unterstützung des Finanz- und Wirtschaftsministers gebildet. Der folgende Personen anachören: Ministerialreferent Völkel, Vizepräsident Schmitt (Bad. Bauernkammer), Dipl.-Ing. Helff (Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte) Ministerialrat Seeger u. Ministerialrat Ulrich. Die Arbeit der Kommission wurde sofort aufgenommen.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 16. Mai. (Oberbürgermeisterwahl in Mannheim.) Der Mannheimer Bürgerausschuß nahm am Montag nachmittag die Wahl des Oberbürgermeisters vor, für welchen Posten der bisherige Kommissar, Fabrikant Renninger (NSDAP.) vorgesehene war. Von den insgesamt 60 wahlberechtigten Stadtverordneten stimmten 50 ab. Die Wahl fiel einstimmig auf Kommissar Renninger, der damit nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung zum Oberbürgermeister gewählt ist. Die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Wahlhandlung.

Mannheim, 16. Mai. (Mehrere Personen an Ruhrvergiftung erkrankt - Ein Todesfall.) Am 11. Mai mußte eine 23 Jahre alte Ehefrau aus Seckenheim, die vorher in einer dortigen Wirtschaft Wurst gegessen hatte, unter verdächtigen Krankheitserscheinungen in ein hiesiges Krankenhaus eingeliefert werden, woselbst sie am nächsten Tage starb. Die gerichtliche Leichenöffnung hat, wie der Polizeibericht meldet, den dringenden Verdacht der Ruhrvergiftung ergeben. Da noch mehrere Personen unter den gleichen Erscheinungen erkrankt sind, wurden die notwendigen Maßnahmen getroffen und der Wirt sowie dessen Hausmehrer vorläufig in Haft genommen. (Freiwilliger Tod.) Am Samstag früh hat sich in der Redarstadt ein 49 Jahre alter verheirateter Arbeiter in der Küche seiner Wohnung mittels Leuchtgas vergiftet. Schwermut infolge Arbeitslosigkeit dürfte die Ursache der Tat sein. (In Schubhaft genommen.) Am Samstag und Sonntag wurden, wie der Polizeibericht mitteilt, sieben Personen in Schubhaft genommen, darunter zwei wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften, eine wegen Bedrohung von Angehörigen der NSDAP und die übrigen wegen sonstiger politischer Umtriebe.

Heidelberg, 16. Mai. (Feierliche Eröffnung der neuen Professur für Geschichte und Wehrfragen.) In Gegenwart des Reichsstatthalters findet am nächsten Samstag die feierliche Eröffnung des Amtes für Geschichte und Wehrfragen statt. In der großen Aula der neuen Universität werden sich an diesem Tage erstmals prominente Gäste der neuen Regierung einfinden. U. a. wird auch Kultusminister Dr. Wacker erwartet. Mit der Errichtung dieser neuen Professur folgt Heidelberg dem Beispiel Berlins, das vor kurzem eine ähnliche Einrichtung an seiner Universität eröffnete.

Wilsbergingen bei Forzheim, 16. Mai. (Wolkenbruch u. Sturmwind im Enz- und Nagoldtal.) Der am Sonntag nachmittag über große Teile des badischen und württembergischen Landes niedergegangene Wolkenbruch richtete in Wilsbergingen sehr großen Sturm-Schaden an. Es wurden

Mauern umgerissen, zahlreiche Dächer abgedeckt, Rahmen heruntergerissen und weit fortgetragen. Der Sturm riß ganze Bäume um. Der niedergehende Hagel hat den Schaden noch vergrößert. Stellenweise drang das Wasser in die unteren Stockwerke ein. Auch in Springen entwurzelte der Sturm Bäume und in Grundbach richtete das Unwetter an Feld- und Gartengewächsen, wie an den Obstbäumen viel Schaden an.

Achern, 16. Mai. (Folgeschwerer Autounfall.) Ein von Pfullendorf kommendes Personenauto fuhrte oberhalb Oppenau beim Nehmen einer Straßkurve eine etwa 20 Meter hohe Böschung ab. Von den vier Insassen konnte sich ein Mitfahrer namens Karl Winkler durch reiches Abhangeln retten. Der Autolenker Josef Dettling und die weiteren Fahrgäste Otto Fischer und Kasimir Fischbach fielen mit dem überhängenden Auto in die Tiefe, wobei sie schwere Kopf- und Armverletzungen davontrugen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Das Unglück geschah durch den Bruch des Steuertrahms.

Villingen, 16. Mai. (Jüdische Händler ausgeschlossen.) Nach einem Beschluß des Stadtrats sind künftig zu der Villingen Messe keine jüdischen Händler mehr zugelassen. Nach den bei der letzten Frühjahrsmesse gemachten Erhebungen waren von 16 jüdischen Händlern 10 von polnischer Staatsangehörigkeit, einer Rumäne, einer Deutschherrscherin und vier staatenlos. (Für das diesjährige 100er Treffen), welches am 8. und 9. Juli in Villingen als der alten Garnisonstadt des 3. Bataillons des „Eisernen Regiments“ gefeiert wird, ist ein großzügiges Programm aufgestellt. Am Samstag nachmittag treffen die Regimentsfähnen von Karlsruhe ein und werden von der Traditionskompanie, der hier garnisonierenden 16. Kompanie J. R. 14, am Bahnhof abgeholt. Abends findet eine Gefechtsvorführung dieser Kompanie mit anschließendem Bivak auf dem Flugplatzgelände statt. Am Sonntag vormittag ist Gefallenenehrung auf dem Friedhof und Feldgottesdienst für beide Konfessionen, wobei ehemalige Divisionsgeistliche predigen. Nachmittags veranstaltet die Traditionskompanie militärische Vorführungen und Wettkämpfe im Hof der Richtschützenkaserne. Abends ist gemächliches Beisammensein in der Turnhalle, wofür ein reiches Programm aufgestellt ist.

Villingen, 16. Mai. (Lebensgefährlich verunglückt.) Ein fünfjähriger Knabe lief hier in der Brunnenstraße in ein Personenauto, von dem er zu Boden geschleudert wurde. Der Knabe erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Man fürchtet für sein Leben.

Freiburg, 16. Mai. (Freispruch für die Verzweiflungstat eines Elternpaares.) Das Schwurgericht verhandelte am Montag gegen den 32jährigen Droghäuser Karl Dietrich aus Bromberg und dessen 35jährige Ehefrau wegen Kindes tötung.

Die Verhandlung entrollte ein erschütterndes Bild. Dietrich war durch schwierige wirtschaftliche Verhältnisse und schwere Erkrankung seiner Frau in eine derart verzweifelte Lage geraten daß er kleine Unterhaltungen zum Nachteil seiner Firma beging, um Frau und Kind ernähren zu können. Als eine Verleumdung entdeckt wurde wurde er fruchtlos entlassen. Er faßte daher am 24. Januar d. J. den verzweifeltsten Entschluß gemeinsam mit seiner Frau und einem sechs-jährigen Kinde aus dem Leben zu scheiden. Die Eheleute nahmen mehrere Tabl. ten Cumnal von denen sie auch dem Kind gaben und öffneten den Gashahn. Durch rechtzeitig eingetreten der Nachbarn konnten die Eheleute in' Leben zurückgerufen werden. Das Kind war jedoch bereits tot. Das Urteil würdigte die furchtbare Lage des Angeklagten und schloß sich dem Antrag des Verteidigers auf Freispruch an.

Reil a. Rh., 16. Mai. (Kind ertrunken.) Hier fiel das 2½-jährige Söhnchen der Familie Zabus an der Grenze Rheine-Weil in einem unbewachten Augenblick in den sogenannten Gewerkanal. Das Kind wurde durch die Strömung fortgerissen und konnte erst in der Nähe der Mühle Pflaß aus dem Kanal gezogen werden. Leider waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Das Kind muß durch eine Ritze im Gortentor nach dem Kanal zu entweichen und dann in das Wasser durch die Schluffrüttel des Bodens hineingerutscht sein.

## Hindenburg an den badischen Reichsstatthalter

Karlsruhe, 16. Mai. Aus Anlaß der Ueberführung der alten badischen Regimentsfähnen hat Reichsstatthalter Robert Wagner an den Führer der deutschen Armee im Weltkrieg, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, ein Begrüßungs-telegramm geschickt. Der Herr Reichspräsident antwortete mit folgendem Danktelegramm:

„Für die mir anlässlich der Ueberführung der alten ruhmbedeckten badischen Feldzeichen in das Schloß zu Karlsruhe überlieferten Grüße übermittle ich Ihnen, Herr Statthalter, und der badischen Landesregierung meinen aufrichtigsten Dank. An Ehrfurcht und Treue gedenke ich in dieser Stunde oft derer, die unter diesen Fahnen gekämpft, geblutet und ihr Leben für das Vaterland hingeeben haben. Möge eine Ruend erstarben die aufrund der heilichen Tradition sich der deutschen Männer würdig erweist, die unter diesen stolzen Symbolen gekämpft haben.“

## Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Nach vielfach klarer und recht kalter Nacht (vereinzelt leichter Frost) stellenweise Frühnebel, sonst zeitweilig aufhellend und tagsüber wieder etwas freundlicher und milder als heute, aber immer noch nicht beständig. Windrichtung wechselnd.

Aussichten für Mittwoch: Unbeständigkeit, voraussichtlich wieder zunehmend und im ganzen milder.

## Südfunk

|                                 |             |                                      |
|---------------------------------|-------------|--------------------------------------|
| Mittwoch, 17. Mai               | 17.00       | München: Orchesterkonz.              |
| 6.00 Zeit, Wetter Gymnastik     | 17.50       | Zeit, Wetter, Landwirtef.            |
| 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter  | 18.00       | Vortrag: „Der Brand im fernen Osten“ |
| 7.10-8.15 Schallplattenkonzert  |             |                                      |
| 10.00 Nachrichten               | 18.25       | Vortrag: „Von neuen Italien“         |
| 10.10 Wiederholungen            |             |                                      |
| 10.40-11.10 Sonaten f. Violine  | 18.50       | Zeitangabe, Nachrichten              |
| 11.55 Stuttgart: Wetterbericht  | 19.00       | Stunde der Nation                    |
| 12.00 Unites Schallplattenkonz. | 20.00       | Frankfurt: Orchesterkonz.            |
| 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter | 21.00       | Mai, das 5. Kalenderblatt            |
| 13.30 Köln: Orchesterkonzert    |             | „Alle Vögel sind schon da“           |
| 14.00-14.15 Funkverbundkonz.    | 21.40       | Streichquintett f. Brahms            |
| 14.00-14.15 Funkverbundkonz.    | 22.10       | Zeit, Nachrichten, Wetter            |
| 16.00 Stuttgart: Kinderstunde   | 22.45-24.00 | Nachtmusik                           |

**Achtung! Hilfe**  
bei allen vorkommenden Haarfrankheiten (sei es zu starker Haarausfall, Weichen u. Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden od. frühzeitiges Ergrauen da ist) durch unsern Herrn Schneider am Donnerstag, den 18. Mai, von 10-12½ und 1½-7 Uhr. Für die gründliche mikroskopische Haarnnteruchung rechnen wir RM. 1.-. Jahrzehntelange Praxis ist der sichere Wegweiser f. Rettung der Haare.  
Gg. Schneider & Sohn, I. Württemberg, Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe, Reichstr. 16. Ecke Karlstraße, Straßenbahnhaltestelle nahe Albtalbahnhof, Tel. 7804.



Bei Erkältungserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen- u. Leberleiden, sowie bei Zuckerkrankheit u. Asthma, Kniegelenkentzündungen usw. machen Sie eine erfolgreiche Kur im Institut „Parapack“ (Radium Heilschaum) Karlsruhe, Kaiserstraße 188

**Empfehle**  
mich im Aufarbeiten von Polster-Möbeln, sowie Matratzen, Divan, Chaiselongue. Zu erfragen im Kurier.

**Zug- u. Aderp. erd**  
unter zwei die Wahl, zu verkaufen  
Dürmersheim  
Berggasse 108

**Die Grünen Kursbücher**  
Preis 1.30 RM.  
und  
**Badischen Taschentarpläne**  
Preis 60 Pfennig  
für den Sommerdienst 1933  
sind vorrätig in der  
Buch- u. Steindruckerei R. Barth

**Turnverein 1885 e.V. Ettlingen**  
Ich lade die Mitglieder zu einer **außerordentl. General-Versammlung** auf Samstag, den 27. Mai 1933, abends 8.00 Uhr, in das Lokal zur „Sonne“ ein.  
Tagesordnung:  
Wahl des ersten Vorsitzenden gemäß dem Beschluß des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft. **Kraß.**

**Landwirte Halt!**  
Im Gadergerät ist eine große Neuerung eingetreten. Mit der neuen Patentamtlich geschützten **Königshacke** leistet der Landwirt das dreifache mit leichter Mühe. Diese Hacke, die billiger ist als die alte Hacke, sie sollte bei keinem Landwirt fehlen.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo noch nicht, bei **Karl Bastian, Ettlingen, Rheinstr. 104.**

**Zwangs-Versteigerung**  
Mittwoch, den 17. Mai 1933, vorm. 9 Uhr, werde ich in Ettlingen im Pfandlokal altes Schloß gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Kredenz, 2 Chaiselonguen, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine.  
Ettlingen, den 16. Mai 1933.  
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

**DRUCK-ARBEITEN**  
werden rasch und preiswert angefertigt  
**DRUCKEREI RICH. BARTH, ETTLINGEN**



**Wenn alles schläft-**  
dann tritt die alte Henko die Arbeit an und löst im kalten Einweichbad schonend und gründlich den Schmutz von der Wäsche.

5 Worte präg' Dir ein:  
Weich nur mit Henko ein!

**Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.  
Zum Einweichen der Wäsche  
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (H)